

Gastkolumne



Anja Ziegen, Erste Stellvertretende Vorsitzende des Landeselternrates Mecklenburg-Vorpommern.

Guten Morgen!

rumpf des gemeinsamen Lernens bis zum ersten möglichen Schulabschluss wird in kaum erkennbarer Form als Orientierungsstufe in Klasse fünf und sechs übernommen. Auf den in Finnland üblichen und als unverzichtbar angesehenen Treibstoff der Unterstützungsmaßnahmen, wie Einzelförderung oder einen Zweitlehrer für Klassen, verzichten wir. Auch die Bildung muss zu Haushaltseinsparungen beitragen. So werden zum Beispiel bis 2010 ca. ein Drittel aller jetzigen Lehrstellen abge-

Stellen Sie sich vor Sie sollten einen Flug zum Mond durchführen. Leider gibt man Ihnen nur die Hälfte der Mittel, die erfolgreiche Länder dafür brauchen. Also verzichten Sie auf zwei Drittel der Triebwerke und die Hälfte des benötigten Treibstoffes. Ähnlich erfolgreich wie Ihr geplanter Mondflug dürfte die jetzt beschlossene Schulgesetzänderung sein. Der finnische Raketenbau, ohne dass die Schülerzahl bis dahin in der gleichen Größenordnung sinken würde. Dies obwohl wir schon die niedrigsten Bildungsausgaben pro Schüler im Vergleich mit allen Bundesländern haben. Mit dem finnischen gemeinsamen Lernen hat die beschlossene Schulgesetzänderung so gut wie nichts zu tun. Seit spätestens 2001 ist bekannt, dass jeder vierte unserer Jugendlichen in der 9. Klasse nur auf dem Niveau der 4. Klasse rechnen, schreiben und lesen kann; unser bisheriges Bildungssystem also 25 Prozent der Bevölkerung zu künftigen Sozialhilfempfangern ausbildet. Seit 2001 hätten die Parteien sich mit den an Schule Beteiligten an einen Tisch setzen können, um gemeinsam ein tragfähiges Konzept zu erstellen, so wie die Finnen es zwischen 1968 und 1970 taten. Stattdessen erarbeiteten die Regierungsfractionen im Alleingang schnell ein Papier, das in der ersten Fassung so lückenhaft war, dass es fast vollständig umgearbeitet werden musste. Auch die zweite Fassung wurde wegen ihrer Mängel von allen befragten Experten abgelehnt. Dennoch wurde sie beschlossen. Jetzt gilt es damit umzugehen und die notwendigen Ausbesserungen vehement einzufordern. Im internationalen Vergleich ist gute Bildung als Standortfaktor unverzichtbar. Sie braucht mehr Mittel als wir bisher zur Verfügung stellen. Oder um es mit den Worten eines alten schwedischen Königs zu sagen, dessen Finanzminister strikt gegen die Erhöhung der Bildungsausgaben war: „Arm und elend sind wir schon, wenn wir jetzt auch noch dumm werden, können wir aufhören ein Staat zu sein.“